

Als die Innsbrucker Universität politischer Kampfplatz war

Buchpräsentation „Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918 – 1938“

(g. k.) So viele bunte Mützen sah man lange nicht mehr. In geschlossenen Formationen füllten Aktivas und Altherrenschaft von CV und KV, von Corps und Burschenschaften die Ränge des großen Hörsaals bei Michael Gehlers Buchpräsentation „Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918 – 1938“ (Haymon). Unter Leitung des ÖH-Vorsitzenden Franz Gruber diskutierten am Podium Altlandesrat Dr. Luis Bassetti (CV Rheno-Danubia), Mag. Carl Hochstöger (Corps Gothia) und zwei Studentenvertreter.

Das Interesse war begründet. Schließlich hatten die Corporationen in der Zwischenkriegszeit die Universität zum politischen Kampfplatz umfunktioniert, Vorlesungen unliebsamer Professoren gesprengt, gegen die Habilitierung jüdischer Wissenschaftler demonstriert, Schlägereien angezettelt, Sprengkörper zum Explodieren gebracht. Mangels nennenswerter sozialdemokratischer Gegner auf Innsbrucks universitärem Boden bekämpften sich das nationale und das katholische Lager. „In der Mittelschule saßen wir noch im selben Klassenzimmer, an der Hochschule haben wir uns nicht mehr

gegrüßt“, erinnert sich Bassetti, der eindringlich vor selbsterlebtem Umkippen von jugendlichem Idealismus in Radikalismus warnte.

Von den damals etwa 2000 alljährlich inskribierten Studenten gehörten gut die Hälfte einer der 28 Verbindungen an, der größere Teil den nationalen, der kleinere den katholischen Gruppen. Aus beiden rekrutierten sich die Funktionäre der ÖH der „Deutschen Studentenschaft Innsbruck“, an deren Wahl sich nur deutsch-arische Hörer beteiligen durften. Ideologisch schied sie nur ihre Haltung zur katholischen Kirche, antikleral die einen, militant-katholisch die anderen. Antimarxistisch, antisemitisch, antidemokratisch und antiitalienisch waren alle, bis Ende der zwanziger Jahre auch in der Anschlußfrage einig. Dann trennten sich die Wege; CV und KV stritten für Dollfuß und den Ständestaat, Corps und Burschenschaften hofften auf Hitler. Drei Viertel von ihnen gehörten schon vor 1938 zur illegalen NSDAP, nicht wenige machten später in der Parteihierarchie Karriere oder übernahmen wichtige Rollen in der NS-Ausräumungspolitik. Irmfried Eberl (Burschenschaft Germania) war erster Lagerkommandant von Tre-

blinka, Victor Thurnher (Burschenschaft Brixia) Lagerarzt im KZ Sachsenhausen.

Nach Lob von allen Seiten geriet der Autor in der Diskussion auf einem Nebenkriegsschauplatz unversehens ins Kreuzfeuer der Kritik. Als Nicht-Incorporierter und überzeugter Pazifist machte er sich Gedanken zum „Gewalthemmungsmechanismus“ der Messuren. Die schlagenden Verbindungen protestierten lautstark, eine befriedigende Antwort war das nicht. Heute sind die Gräben zwischen den ehemaligen Gegnern zugeschüttet. „Wir haben aus der Geschichte gelernt“, meinte Bassetti weise.

Aber sie nicht problemlos bewältigt. Während viele nationale Verbindungen ihr Archivmaterial anstandslos herausrückten, verweigerte der Altherrenausschuß der AV Austria die Einsichtnahme „aus Datenschutzgründen“. Gehler wußte sich anderweitig zu helfen. Sein Buch ist eine Fundgrube von Bildern, Namen, Daten, Fakten zur Innsbrucker Universitätsgeschichte, prädestiniert als Weihnachtsgeschenk für Alte Herren. Ihre eigenen Erinnerungen können sie an der wissenschaftlichen Aufarbeitung messen.



POLITISCHE DEMONSTRATIONEN in der Maria-Theresienstraße. Am 19. Juni 1933 wird die NSDAP österreichweit verboten, und auch in Innsbruck kommt es deshalb zu Aufmärschen, an denen sich Studenten beteiligen.